

Friedrich Hebbel (1813-1863)

## Ein Weizenfeld

Weil es die Ähre verschmät, sich mit der Farbe zu zieren,  
Hat die Natur ihr den Mohn dich an die Seite gestellt;  
Jener hat sie die Kraft vertraut, den Menschen zu nähren,  
Diesem verlieh sie den Reiz, welcher sein Auge erfreut.

5 Jene frage drum nicht: wieder sprießen dir nützliche Körner?

Oder diesen: wo trägst du den erquicklichen Schmuck?

Wenn die eine uns fehlte, so könnten wir freilich nicht leben,

Aber wir möchten es nicht, wäre der andre nicht da!

(79 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hebbel/gedichte/chap191.html>